

PK 544 127

II h
517

Kleines
Traktätlein

seltfamer und approbirter

Kunststücke,

welche

der hochdeutsche Kunstmeister,

Gottfried Ködiger,

zum

Bergnügen und Zeitvertreib

recommandiren will.



3
ULB Halle
003 911 268


UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Gedruckt im Jahr 1773.



I.

Ein Ey auf der Tafel laufend zu machen.

Man nimmt ein Ey, bläst es aus, und setzt eine Grille oder Blutigel hinein, beklebt das Loch mit Papier. Wenn man nun das Kunststück machen will, so nimmt man ein brennend Licht, und fährt damit nach dem Ey: Wo nun das Licht hingezogen wird, da läuft das Ey mit.

2.

Einen Thaler in der Hand schmelzend zu machen.

Man nehme ein halb Loth Quecksilber und ein halb Loth geschabtes Zinn, mache beydes unter einander, wie eine kleine Kugel; diese halte man zwischen den Fingern verborgen. Sodann nehme man den Thaler, und practicire ihn heimlich wohin; hernach halte man die Hand, worinn sich die Kugel befindet, über das Licht, und drucke sie breit, alsdann ist der Thaler geschmolzen.

3. Ei-

3.

Einer Raze in einer Minute drey oder vier Sprachen schreiben zu lernen.

Man nehme 2 Loth Allaun, und lege es in ein Glas, gieße hierauf 1 Loth Brunnenwasser, und lasse es zergehen, hernach nehme man eine Feder, und schreibe die beliebige Sprachen auf Papier, lasse es trocknen; so siehet man nichts auf dem Papier. Hernach tunke man der Raze ihren Fuß in Vitriolwasser, und fahre mit dem Fuß über die verborgene Schrift; so sind die Sprachen zu lesen.

4.

Ein Bouteille Wein an den Nagel zu hängen, die Bouteille entzwey zu schlagen, und daß der Wein muß an dem Nagel hängen bleiben.

Man nehme eine Kalbsblase, und stopfe sie vorher in die Bouteille hinein: alsdenn füllt man die Blase mit Wein, und hängt sie, mit der Bouteille zugestopft, an den Nagel, schlägt dieselbe entzwey; so bleibt der Wein in der Blase am Nagel hängen.



5.
Eine Wette mit einem Ey zu machen,
daß man es auf dem Tisch mit ei-
nem Beil nicht entzwey
schlagen kann.

Der es nicht weiß, der wird es vor dem
Tisch stehend entzwey schlagen wollen; aber
die Wette ist verloren. Wer es recht ma-
chen will, der setzt sich auf den Tisch; so ist
es recht.

6.

Aus einem Ey eine Taube zu machen.

Man lege ein Ey auf die Tafel, nehme
einen Huth, bedecke es, und halte mit der
Hand die Taube unterm Tisch verborgen.
Dann hebe man den Huth auf und sage zu
den Zuschauern: Nehmen sie das Ey weg.
In währendem Aufheben wird die Taube
unter den Huth gesteckt, und wenn derselbe
aufgehoben wird, so ist die Taube da.

7.

Einer rothen Nelke an dem Stock eine
andre Couleur zu geben.

Man nimmt in einem Löffel Schwefel,
und zündet ihn an, darauf nimmt man den
Nelkenstock, und hängt ihn über den Rauch
1 Minute; so haben alle Nelken eine ande-
re

re Couleur, und sehen so schön aus, als wenn sie ein Mahler gemahlet hätte.

8.

Einen Loch zu machen, der niemals verbrennet.

Man nimmt 2 Loth Aspect, und siedet es in 1 Quartier scharfgemachter Lauge 2 Stunden lang, denn die Lauge abgegossen, das Ueberbleibende aber durch 3 oder 4 mal aufgegossen Regenwasser gereiniget; nachgehends in einem Mörser wohl abgegossen, sodann einen Loch davon gemacht und an der Sonne getrocknet; so ist er fertig.

9.

Eine Wassen: Salbe zu bereiten, welche alles Gewehr, es sey von Stahl oder Eisen, für den Rost bewahret.

Man nehme 2 Loth Bärenfett, 1 Loth Dachschmalz, 1 Loth Schlangenfett, 2 Loth Mandelöl, und ein halb Loth fein pulverisirten Indigo, welches alles in einem neuen Geschirr über dem Feuer zerlassen, wohl umgerühret, und hernach in einem Geschirr verwahret wird. Wenn man es nun gebrauchen will, so nimmt man einer welschen Nuß groß auf einem wollenen Lappen, und bestreicht das Gewehr damit; so wirds für allen Rost wohl bewahret bleiben.

* 3

10.

10.

Ein lächerliches Kunststück, auf welches eine Wette kann angesetzt werden, alle Thiere so vest zu machen, daß sie vor einen Kugelschuß erhalten werden.

Man nimmt eine Flinte oder Pistole, welche mit einem ordinären Schuß Pulver geladen wird; die Kugel muß aber also zubereitet werden: Man nehme Quecksilber 1 halb Loth, geschabtes Zinn 1 halb Loth, und mache aus beyden eine Kugel. Diese wird auf das Pulver gesetzt, und wohl aufgestoßen. Mit diesem Schuß kann man auf ein jedes Thier auf drey Schritte weit feuern, ohne es im geringsten zu verletzen.

11.

Ein Licht zu machen, ohne alles Fett, Talg oder Wachs, welches sowohl an Weiße, als Klarheit un brennen, alle andere Lichter übertrifft, und nicht nur keinen übeln Geruch giebt, sondern auch auf keine Art die Kleider beschmutzt, und unabgeputzt 24 Stunden brennet.

Man nimmt 4 Loth Spermazeti, vermischt es mit einem halben Quentl. gestoßenen Salmiac, läßt es in einem Geschirr zerfließen, und gießet es gleich einem andern Lichte, in ein Modell.

12. Ei:

12.

Eine Fleckkugel zu machen, womit alle Flecken, sie seyn von Fett oder Wagen-schmier, aus dem Tuch zu bringen.

Nimm ein viertel Pfund weiße Seife, mische darunter 35 Tropfen Armonici und eine Messerspiße ordinairen Vitriol, und formire kleine Kugeln daraus. Wenn man sie gebrauchen will, so wird der Fleck mit ein wenig frischem Wasser bestrichen, und mit der Kugel be-rieben, alsdenn bey der Sonne getrocknet, hernach aber sauber abgerieben.

13.

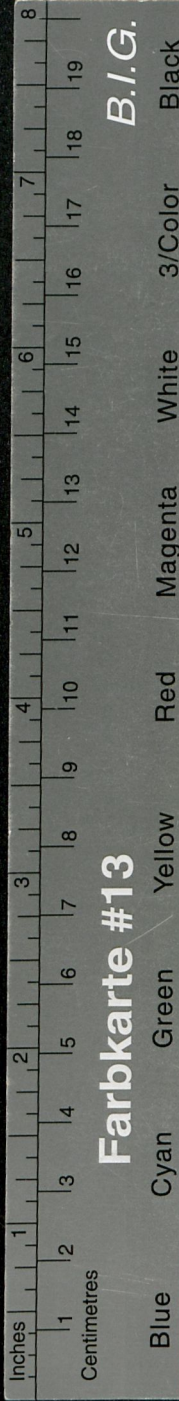
Einen goldenen Ring an einen Zwirn-faden zu hängen, den Faden abzubrennen, daß der Ring an der Asche hängen bleibt.

Man vermischet eine Handvoll Salz mit einem halben Quartier Regenwasser, und legt den Zwirn hinein, läßt selbiges drey mal 24 Stunden stehen, nimmt ihn darnach heraus, und läßt ihn an der Sonne trocknen. Die Probe damit zu machen, nimmt man einen zweyfachen Faden, und hängt den Ring daran. Hierauf zündet man den Faden von unten an, und siehet mit Verwunderung, wie der Ring in der Luft hängen bleibt.

Innhalt.

QXTH
Innhalt. 517

1. Ein Ey auf der Tafel laufend zu machen. E. 2
2. Einen Thaler in der Hand schmelzend zumachen. 2
3. Einer Kage drey oder vier Sprachen in einer Minute schreiben zu lernen. = 3
4. Eine Bouteille Wein an den Nagel zu hängen, die Bouteille entzwey zu schlagen, und daß der Wein muß an dem Nagel hängen bleiben. = 3
5. Eine Wette mit einem Ey zu machen, daß man es auf dem Tisch mit einem Beil nicht entzwey schlagen kann. = 4
6. Aus einem Ey eine Taube zu machen. = 4
7. Einer rothen Nelke an dem Stock eine andere Colour zu geben. = 4
8. Einen Locht zu machen, der niemals verbrennet. 5
9. Eine Waffensalbe zu bereiten, welche alles Gewehr, es sey von Stahl oder Eisen, für den Rost bewahret. = 5
10. Ein lächerliches Kunststück, auf welches eine Wette kann angestellt werden, alle Thiere so vest zu machen, daß sie vor einen Kugelschuß erhalten werden. = 6
11. Ein Licht zu machen, ohne alles Fett, Talg oder Wachs, welches sowohl an Weiße, als Klarheit im brennen, alle andere Lichter übertrifft, und nicht nur keinen übeln Geruch giebt, sondern auch auf keine Art die Kleider beschmutzt, und unabgepußt 24 Stunden brennet. = 6
12. Eine Fleckugel zu machen, womit alle Flecken sie seyn von Fett oder Wagenschmier, aus dem Tuch zu bringen. = 7
13. Einen goldenen Ring an einen Zwirnfaden zu hängen, den Faden abzubrennen, daß der Ring an der Asche hängen bleibt. = 7



Farbkarte #13

B.I.G.

4454/51

II h
517

Kleines
Traktätlein
 felsamer und approbirter
Kunststücke,
 welche
 der hochdeutsche Kunstmeister,
Gottfried Ködiger,
 zum
Bergnügen und Zeitvertreib
 recommendiren will.



UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

BIBLIOTHECA
PONICKAWIANA

Gedruckt im Jahr 1773.

3
ULB Halle
003 911 268

